

# Zauberwelt Glasi

**FAMILIENAUSFLUG.** Glas fasziniert. Es glänzt und schillert, es klingt und klirrt, es fühlt sich sanft und glatt unter den Fingern an. In der Glasi Hergiswil lässt sich Glas in fast jeder Form erleben – und man erfährt viel über die Kunst der Glasherstellung.

MICHÈLE COMBAZ THYSSEN

Das Glasi-Museum führt durch die Geschichte der Glasfabrikation. Ein geheimnisvolles Tor öffnet sich, eine Glaskugel dreht sich scheinbar von selbst und eine unsichtbare Stimme fängt an zu erzählen – von den Ägyptern, den Syrern, den Römern. Ein bisschen unheimlich findet es die zweijährige Katharina ja schon. Der schummrige Raum wird nur von einer kleinen Leinwand beleuchtet, auf welche Glaskunstwerke projiziert werden. Und plötzlich gleitet eine Schiebetüre fast lautlos zur Seite und gibt den Blick frei auf die Berge – und auf eine frühe Szene am Vierwaldstättersee. Ein kleines Schiff bewegt sich Richtung Ufer, und das fasziniert die kleinen Besuchenden mehr als der Bericht über die ersten Glasbläser in der Schweiz.

Die historischen und technischen Hintergründe interessieren derweil die begleitenden Mütter. Für die Glasherstellung wurden Unmengen von Brennholz benötigt, denn der Quarzsand muss bei grossen Temperaturen geschmolzen werden; ein Prozess, der mehrere Tage dauert. Wenn die Wälder in der Umgebung der Hütte abgeholzt waren, zogen die Glasbläser weiter.

**Von Murano nach Hergiswil**

Murano ist wohl den meisten Leuten ein Begriff, und von der berühmten Glasinsel vor Venedig kamen die Glasbläser an den Vierwaldstättersee. Bei Todesstrafe war ihnen verboten worden, das geheime Wissen um die Glasherstellung weiterzugeben, aber nicht alle der Tausenden von Angestellten Muranos liessen sich dadurch abschrecken. So sickerte das Wissen durch und gelangte bis



Glas blasen ist Schwerarbeit – das begreift man, wenn man die Männer in der Glasi am Werk sieht. Bild: key

nach Hergiswil. Wieder öffnet sich eine bis dato unsichtbare Türe und lässt die Besuchenden eintreten in eine Glaswerkstatt, und ehe man es sich versieht, steht man im vornehmen Wohnzimmer der Unternehmungsleitung. Die Klassenunterschiede manifestierten sich am trennenden Holzgeländer im Büro, wo die Angestellten jeweils ihren Lohn abholten. In ihrer Freizeit spielten die Glasarbeiter im Orchester zur Unterhaltung der Herrschaften. Dies liegt nahe, denn wer Glas blasen kann, ist zum Trompetenspiel prädestiniert.

Die Glasproduktion florierte im 19. Jahrhundert und brach in Kriegszeiten ein. Zur Kriegsmobilmachung 1939 ruft der Bundesrat im Originalton die wehrhaften Schweizer Männer zur Landesverteidigung auf. Die originalgetreue Einrichtung versetzt zurück in die Mitte des 20. Jahrhunderts; das Büro des Geschäftsführers mutet an, als sei dieser lediglich in die Kaffeepause verschwunden. «Das alles würde meinen Papa brennend interessieren», bemerkt eine der Mütter und beschliesst, nächstes Mal den Opa ins Glasi-Museum mitzunehmen.

Die Kinder finden derweil das Büro mit dem schiefen Boden spannend, ebenso die Lagerhallen, welche mittels optischer Täuschung riesig anmuten. In einem visuell ansprechenden Wasserwirbel wird der Italiener Roberto Niederer zum Retter erklärt, welcher die Glasi durch seine neuartigen Glas-Kreationen in den 1970er Jahren aus dem Ruin heraus und viele Arbeitsplätze rettete.

Das Museum stammt noch aus der Vor-Computerzeit; es ist spannend und mit Liebe zum Detail gestaltet und erhielt 1996 eine Auszeichnung.

**Glas blasen live erleben**

Für kleine und grosse Gäste wird es besonders aufregend, als sich die letzte Türe am Ende des Museumsrundgangs öffnet und man auf eine Plattform gelangt, von welcher aus sich alle Vorgänge rund um den grossen Glasofen beobachten lassen.

Orangeleuchtendes Glas (rund 1200 Grad heiss!) wird mit einer Art Schöpfkelle aus dem Ofen geholt und auf eine Platte gegossen. Mit einer Schere wird das heisse Glas abgeschnitten, dann streicht es der zuständige Glasarbeiter glatt, um es nach kurzer Zeit wie Crêpe von der Platte zu lösen und auf eine Form zu legen, der sich das noch heisse und daher formbare Glas anpasst. So kann man zusehen, wie Teller mit Vertiefungen entstehen oder Salatschüsseln, je nachdem, was gerade auf dem Produktionsplan steht.

Der Ofen ist ständig in Betrieb, daher wird in Schichten gearbeitet, auch am Samstag. Es ist drückend heiss, selbst auf der Besucherplattform. Glas blasen ist Schwerarbeit – das begreift man, wenn man die muskulösen Männer am Werk sieht. Jeder hat seine Aufgabe, manche sind in verschiedenen Bereichen rund um den Glasofen tätig. So auch Joaquim

Aires, bei dem Kinder und Erwachsene Schlange stehen.

Selber eine Kugel blasen – diese Herausforderung nehmen viele gerne an. Der professionelle Glasbläser Aires schätzt den Kontakt mit Besuchern aus aller Welt: «Chinesen, Amerikaner, Araber – von überall her kommen Menschen zu uns.» Eine Burka hindert offensichtlich nicht am Glasblasen – und auch das Alter nicht. So möchte es der vierjährige Moritz unbedingt versuchen. Aires nimmt das flüssige Glas mit der Pfeife aus dem Ofen und instruiert seinen Schüler. Elisabeth feuert ihren kleinen Freund an – sie hat bereits mit 2½ Jahren ihre erste Glaskugel geblasen.

**Sinnliches Glas**

Im Gebäude vis-à-vis (wo es angenehm kühl ist) lässt sich Glas mit allen Sinnen erleben – als Xylophon aus «Bettpfannen», als quadratische Schalen oder längliche Gläser. Hier darf richtig Lärm gemacht werden. Gut, sind die Klöppel befestigt. Begleitpersonen geraten dennoch ins Schwitzen, da gleich neben dem Erlebnisbereich der teure 1.-Wahl-Laden mit exquisiten Glaskunstwerken aufwartet. Wenn da nur nicht ein musikfreudiges Kind die falsche Türe erwischt!

Austoben können sich die Sprösslinge auf dem Spielplatz, im Sandhaufen (aus Quarzsand, der auch der Glasherstellung dient), und die Wasserspiele am und im See verzaubern die ganze Familie. In der Glasi-Caffé-Bar können die Mütter kurz aufatmen, um dann gleich wieder aufzuspringen, wenn Sohn oder Tochter auf die Ufermauer klettern.

Atemberaubend ist die Aussicht auf den Vierwaldstättersee und die Berge. Idyllisch gelegen, bietet die Glasi innen und aussen viel zu sehen für Jung und Alt. Ein paar Stunden in Hergiswil fühlen sich an wie Ferien.

**MIETRATGEBER**

VON THOMAS HERREN\*

## Umbau und Renovation

Durch ein Informationsschreiben erfährt Herr K., dass sein Vermieter das Mehrfamilienhaus im nächsten Frühling renovieren will. Neben einer neuen Fassadendämmung sollen auch die Küche und das Bad umgebaut werden. Herr K. begrüsst den Umbau grundsätzlich, denn die Küche ist schon sehr alt. Gleichzeitig wird ihm mulmig, wenn er daran denkt, während des Umbaus in der Liegenschaft zu wohnen. Der Vermieter ist im Umgang eher schwierig. Herr K. wendet sich an den Mieterverband, um sich über seine Rechte aufklären zu lassen.

Bauarbeiten im eigenen Haus verursachen Staub, Lärm und andere Beeinträchtigungen. Diese Immissionen gelten ab einem bestimmten Ausmass als Mangel am Mietobjekt. Weil die Wohnung während des Umbaus nur beschränkt nutzbar ist, wird Herr K. Anspruch auf eine Mietzinsreduktion haben. Man rät ihm, beim Vermieter Informationen über den Bauverlauf einzuholen. Dies, damit Herr K. nach Möglichkeit seine Ferien so planen kann, dass er während der schlimmsten Arbeiten abwesend ist. Herr K. erkundigt sich auch betreffend Ersatz-WCs und Kochgelegenheiten.

Nach Baubeginn beginnt Herr K., über die Beeinträchtigungen und den Bauverlauf Buch zu führen. Er wendet sich mit einem Brief an den Vermieter, legt ihm die Beeinträchtigungen schriftlich dar und bittet ihn, um eine angemessene Mietzinsreduktion. Der Vermieter weist das Schreiben von Herrn K. barsch zurück. Herr K. sucht erneut Rat beim Mieterverband. Dort beruhigt man ihn: Es ist klar, dass er für die grossen Beeinträchtigungen Anspruch auf eine Mietzinsreduktion hat. Man rät ihm, weiterhin den Bauverlauf zu dokumentieren. Falls der Vermieter nach Abschluss der Arbeiten immer noch nichts von einer Mietzinsreduktion wissen will, kann Herr K. eine solche im kostenlosen Verfahren vor der Schlichtungsbehörde in Mietsachen geltend machen. Weil der Vermieter ohnehin die Miete nach den Arbeiten erhöhen will, wartet Herr K. noch zu.

Was bei einer Mietzinserhöhung nach einer Renovation zu beachten ist, wird Thema einer nächsten Kolumne sein.

**\* Thomas Herren**

Assistenz Leitung Rechtsberatung, Mieterinnen- und Mieterverband Zürich. Informationen zum Thema: [www.mieterverband.ch/zuerich](http://www.mieterverband.ch/zuerich) oder Telefon 044 296 90 20.

**INFOS ZUR GLASI IN HERGISWIL**

**Adresse:** Hergiswiler Glas AG, Seestrasse 12, 6052 Hergiswil NW, Telefon 041 632 32 32. Weiter Infos: [www.glasi.ch](http://www.glasi.ch).

**Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag, 9 bis 18 Uhr, Samstag, 9 bis 16 Uhr, während der Arbeitszeiten.

**Eintrittspreis:** Erwachsene: 7 Franken; Kinder und Jugendliche: bis 10 Jahre gratis, ab 10 Jahren 5 Franken.

**Anreise:** Achtung: Hergiswil NW und nicht Hergiswil bei Willisau LU! Die Glasi befindet sich von Zürich her kommend gleich nach Luzern. Autobahnausfahrt Hergiswil wählen.

**Zielpublikum:** Die Ausstellung ist für Kinder ab etwa 4 Jahren geeignet; die Glasherstellung, die sich von der Brücke aus beobachten lässt, fasziniert aber auch Kinder ab bereits 1½ Jahren, ebenso die abwechslungsreiche Ausstellungen mit Glas-Instrumenten und der Glasi-Park mit Spielplatz.

Das Spiegelkabinett ist erst für grössere Kinder empfehlenswert wegen der Verletzungsgefahr (Beulen!).

**Verpflegung:** Restaurant Adler, Glasi-Caffé-Bar, Glasi-Pub und Glasi-Bar am Vierwaldstättersee. (thy)

